

**13.01.2021**

**Rede zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2022  
von Lars Kittel (FDP-Stadtratsgruppe)**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

nie war es einfacher für uns als FDP Erlangen, einen städtischen Haushalt abzulehnen, als diesen!

Jahrelang haben wir als Teil von Rathausmehrheiten, mal mit der CSU, dann 6 Jahre in einer Ampel um Unterstützung bei der Opposition für die Zustimmung von Haushalten geworben, aber nie mit Erfolg, denn immer hatten die Oppositionsparteien ein Haar in der Suppe gefunden, weshalb man einem Haushalt nicht zustimmen konnte oder besser gesagt, nicht wollte. Ich erinnere da aus der jüngeren Vergangenheit an den Haushalt 2020. Ich zitiere aus meiner damaligen Rede vom 16.01.2020:

*Die FDP-Fraktion wird dem Haushalt für das Jahr 2020 zustimmen, weil er*

- 1. ohne Neuverschuldung auskommt*
- 2. weil dieser Haushalt so gut ist, dass er ohne die Eigenbetriebe noch nicht einmal mehr genehmigungsbedürftig, sondern lediglich noch anzeigepflichtig wäre, bei gleichzeitig*
- 3. hoher Investitionsquote.*

4. *weil wir uns maximal entschulden konnten (über 50 Mio EUR in dieser Legislatur) ...*

5. *weil wir zumindest die Grundsteuer senken konnten,*

*und schließlich weil es eigentlich keinen Grund gibt, diesem Haushalt nicht zuzustimmen! Vielleicht können oder müssen wir ja auch für die Zukunft etwas von unseren Nachbarstädten Nürnberg oder Fürth lernen, wo regelmäßig die Haushalte mit ganz großer Mehrheit beschlossen werden. – Zitat Ende*

Und trotzdem hatte selbst diesen Haushalt (also 2020) die CSU mit der Hauptbegründung abgelehnt, dass die Personalkosten zu stark gestiegen seien! Liebe Freunde der CSU, ich weiß, dass Sie, dass Ihr das nicht mehr hören wollt, aber das müssen Sie, das müsst Ihr jetzt schon ertragen: Wenn wir (damals 4 FDP Stadträte mit oder gegen 23 aus SPD und Grüne) solche Haushalte vorgeschlagen oder gar verabschiedet hätten, wie Ihr Sie heute mitragt (obwohl Ihr die stärkere Fraktion in dieser Kooperation seid), dann wärt Ihr im Karree gesprungen und hättet uns (völlig zu Recht) vorgeworfen, dass wir unsere Seele verkauft hätten – ok, den Vorwurf habt Ihr uns damals ohnehin gemacht.

Aber auf die heutige CSU trifft dieser Vorwurf nun aber wirklich zu: sie verkauft Ihre (ehemaligen) bürgerlichen Grundsätze, ihren letzten Rest an haushaltspolitischer Vernunft und auch die finanzielle Generationengerechtigkeit, denn ja, so etwas gibt es neben der Klimagerechtigkeit auch! Aber die Kooperation schafft weder einen entscheidenden Schritt beim Thema Klima nach vorne, noch beim Thema Finanzen. Mit dem Thema Klima haben sich schon die anderen Oppositionsparteien **(so habe ich das jedenfalls beim Schreiben dieser Rede -offenbar zutreffend- unterstellt)** schon hinreichend beschäftigt. Lassen Sie mich daher vorwiegend mit dem Thema Finanzen und -eng damit verbunden- mit dem Thema Personal auseinandersetzen.

Unser Vorwurf, dass bei nach wie vor ganz guter Einnahmenseite, jegliche haushaltspolitische Vorsicht und Voraussicht missachtet wird, richtet sich natürlich nicht exklusiv nur an die CSU, sondern natürlich auch an die SPD, also an die Kooperation insgesamt, aber von der SPD erwarte ich nichts anderes, als dass sie im Zweifelsfall alle Rücklagen verfrühstückt und ggf. Schulden macht bzw. Steuern erhöht. Schließlich zeigen Kollegen der SPD in Debatten regelmäßig ihren Mangel an finanzpolitischem Verstand, etwa als der Kollege Dr. Richter meinen Kollegen Schulze verlachte, als der bereits im letzten Frühjahr auf die Gefahr einer steigenden Inflation hingewiesen hatte. Aber von der CSU hätte ich mir zumindest mehr erhofft. Und so wird es nicht verwundern, wenn die CSU auch in Erlangen dereinst nicht mehr stärkste Fraktion sein wird – jedenfalls mit dem eingeschlagenen Weg würde ich als Wähler dann doch lieber das Original wählen und nicht das Anhängsel, das alle guten Vorsätze opfert, nur damit sie mitregieren darf und einen Bürgermeister stellt.

Und damit meine vorgenannten -zugegebenermaßen deutlichen Worte- nicht als bloße Behauptungen und Unterstellungen abgetan werden, empfiehlt sich ein Blick in den Haushalt und die Haushaltsunterlagen.

Bevor ich aber hierzu komme -meine sehr geehrten Damen und Herren- möchte ich, wollen wir als FDP, auch einmal ein wirklich ernst gemeintes Lob aussprechen, das vor allem dem OB, aber auch dem Bürgermeister und dem gesamten Team gilt, das die Corona-Krise im Wesentlichen gut bis sehr gut gemeistert hat. Viel Lob gab es völlig zu Recht für das Impfzentrum und die wirklich herausragende Idee, dieses selbst mit vielen Mitarbeitern aus dem E-Werk und dem Kulturbereich zu organisieren. Auch gehören wir als FDP definitiv nicht zu denen, die hinterher erklären, was man alles vorher hätte besser wissen oder machen können.

Wir alle und insbesondere die Politik haben im Rahmen der Corona-Pandemie viel und täglich hinzugelernt, insbesondere auch, dass sich die Situation ständig ändert, genauso wie das Virus jetzt schon mehrfach mutiert ist; und auch, dass die Wissenschaft ständig neue und geänderte Erkenntnisse gewinnt. Und ebenfalls ein großes Lob gilt der gesamten Verwaltung, allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Großen und Ganzen die Krise gut gemeistert haben und leider wohl auch noch einige Zeit damit täglich und intensiv beschäftigt sein werden!

Nun aber zurück zum Haushalt 2022 und weshalb wir als FDP diesem ganz sicher nicht zustimmen können. Das liegt gewiss nicht daran, dass wir als Opposition nicht auch einem von der Regierung vorgelegten Haushalt zustimmen würden oder wollten; aber einem solchen Haushalt hätten wir schon in unserer Regierungsverantwortung niemals zugestimmt und das würden uns wohl auch SPD und Grüne attestieren.

Und das liegt nicht daran, dass das Investitionsvolumen zu groß ist oder dass die zahlreichen Projekte, die schon der Oberbürgermeister und die beiden Kooperationspartner genannt haben, nicht im Wesentlichen auch von uns für richtig und wichtig erachtet werden. Bei den allermeisten Punkten haben wir ja auch zugestimmt. Was uns aber fehlt ist eine klarere Linie beim Thema Personal und haushalterischer Voraussicht. Zwar kommt dieser Haushalt mit einer **Netto-**Neuverschuldung von NULL daher, aber was heißt das eigentlich?

Nur Einfältige glauben, dass der Haushalt ausgeglichen sei, was natürlich bei weitem nicht der Fall ist: tatsächlich heißt das, dass dieser Haushalt einen negativen Saldo = also einen Finanzierungsmittelfehlbetrag in Höhe von sage und schreibe ca. 23,5 Millionen Euro aufweist! **[Stand 20.12.2021 – kann sich am 13.01.2022 noch etwas verändern].**

Dieser riesige Betrag fällt nur nicht so deutlich auf- und deshalb Netto-Neuverschuldung NULL, weil dieser Fehlbetrag noch aus der Liquidität gedeckt werden kann und keine neuen Schulden aufgenommen werden müssen.

Im Ergebnis heißt das aber, dass die Stadt von ihrem Erspartem bzw. ihrer Substanz lebt und dass dies nie lange gut geht, weiß nicht nur die schwäbische Hausfrau! Letztes Jahr sind wir noch belächelt worden, als wir das Damokles-Schwert einer Inflation als Beispiel für finanzielle Risiken benannt hatten, heute wird dieses schon viel konkreter; aber anstatt gegenzusteuern, wird weitergemacht, als gäbe es kein Morgen!

Bereits bei der Einbringung hat der Kämmerer (CSU) zu Recht darauf hingewiesen, dass bei angenommener gleich guter Einnahmesituation die Rücklagen bis Ende dieser Legislatur verfrühstückt sein könnten! Wenn das so weiter geht, wird das aber noch nicht einmal so lange dauern: denn bei Einbringung des Haushalts ging der Kämmerer auch noch davon aus, dass die Liquidität zum Jahresende rund 190 Mio EUR betragen würde, am 10.01.2022 wurde uns dann die tatsächliche (immer noch stolze) Zahl genannt: es waren aber eben nur (noch) rund 132 Mio EUR!

Und ebenfalls gewarnt hat der Kämmerer mit Blick auf andere Bayerische größere Bayerische Städte, dass die Gewerbesteuereinnahmen auch einmal deutlich einbrechen können, wie in München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Bamberg, Schweinfurt oder Coburg, teilweise um weit mehr als 100 %. Nur in Erlangen und Bayreuth sind die Zahlen nicht rückläufig und in Erlangen als einziger Stadt, sind die Gewerbesteuereinnahmen in den Jahren 20218 und 2019 sogar massiv gestiegen.

Nur am Rande sei an dieser Stelle mal wieder in das kollektive Gedächtnis gerufen, dass auch noch ein Steuer-Sonder-Tatbestand-**Risiko** in unseren Büchern schlummert in Höhe von rund 46 Mio EUR, mit einer **Chance** im besten Fall auf 11 Mio EUR!!! Aber das beunruhigt natürlich auch noch niemanden, denn bis hierüber vom BFH (= Bundesfinanzgerichtshof) entschieden werden sein wird, werden wohl noch ein paar Jahre ins Land gehen und womöglich diese Kooperation nicht mehr verantwortlich sein, also ganz nach dem Motto: nach uns die Sintflut.

Und wie exponentiell Personalkosten steigen, hatte ich diesem hohen Hause nun schon x-mal vorgerechnet, aber auch das will -zumindest bis heute- keiner hören. Die Wahrheit findet sich in den unbestreitbaren Zahlen der Kämmerei: Allein in den letzten 5 Jahren -und das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen- , also in den Jahren 2017 bis 2021 sind die Personalkosten von 150,5 Mio EUR auf 206,3 Mio EUR gestiegen, also um knapp **56 Mio EUR**, wobei hier die noch von uns mitverantwortenden Jahre bis 2021 beinhaltet sind, bei denen der Zuwachs der Personalkosten **im Durchschnitt** bei „nur“ 1,4 Mio EUR Steigerung pro Jahr lagen, wohingegen die neue Kooperation aus CSU und SPD bisher schon einen Durchschnitt von ca. 3 Mio EUR hinlegt, also mehr als das Doppelte!!!

Eine weitere Randbemerkung sei mir an dieser Stelle erlaubt: dabei schafft es die große Kooperation jetzt schon das zweite Mal in Folge noch nicht einmal, wie im Kooperationsvertrag eigentlich vorgesehen, sich an dem Betrag zu orientieren, den Personalreferat und Finanzreferat vorschlagen, sondern in beiden Jahren wurden sogar diese Beträge am Ende jeweils noch um ein paar hunderttausend Euro übertroffen. Aber egal: bevor man sich Mühe macht, solange die Köpfe zusammen zu stecken, bis weißer Rauch aufsteigt, da ist es dann doch einfacher und bequemer, noch etwas draufzusatteln.

In nur 5 Jahren sind also die Personalkosten um ca. 56 Mio EUR bzw. 37 % gestiegen und der aktuelle Haushalt übertrifft diesen Anstieg noch bei weitem, denn es steigen ja nicht nur die zukünftigen Personalkosten um die Neuschaffungen in Höhe von ca. 3,4 Mio EUR, sondern hinzu kommt ja auch noch die unsägliche Zulage, die die Rathausmehrheit beschlossen hat von jährlich über weitere mehr als 1 Mio EUR! Und dabei wird es nicht bleiben, denn diese Zulage wird man irgendwann nicht nur Architekten und Informatikern in bestimmten Referaten zahlen müssen, sondern allein aus Gründen der Gerechtigkeit allen, und dann auch Kindergärtnerinnen und vielen anderen.

Dass wir als FDP also einem solchen Haushalt nicht zustimmen können, liegt auf der Hand und darf niemanden verwundern. Dass wir aber die Einzigen sein dürften, die den Haushalt ablehnen werden, weil dieser eine viel zu hohe Verschuldung vorsieht und die Personalkosten völlig unverhältnismäßig stark ansteigen, ist wohl traurige Gewissheit.

Die meisten anderen Oppositionsparteien wünschen sich ja leider noch viel mehr Ausgaben im Verwaltungs-, Investitions- und Personalhaushalt. Gut, dass es zumindest eine Partei gibt, die hier ihre klare Linie niemals aufgegeben hat und auch nicht aufgeben wird, die FDP Erlangen und zwar weder in Regierungsverantwortung, noch in der Opposition.

Im letzten Jahr hatte ich ja noch kritisiert, dass die Kooperation überhaupt nicht auf uns und die anderen Oppositionsparteien vor den Haushaltberatungen zugekommen war; dies war in diesem Jahr schon etwas besser, aber aus unserer Sicht immer noch viel zu spät, denn wenn sich die Kooperationspartner schon auf einen Betrag für die Mehrungen im Stellenplan geeinigt haben, dann brauchen wir als FDP nicht mehr gefragt werden, denn das Thema ist für uns aus den vorgenannten Gründen so wichtig, dass wir dieses nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern darüber vor einer Festlegung zumindest diskutieren und unsere Argumente vortragen wollen.

Denn dieser Betrag ist das Hauptsteuerungselemente der Politik im Personalbereich und sollte daher auch im Stadtrat diskutiert werden und nicht im Hinterzimmer von CSU und SPD. Ich bin gespannt, ob die Andeutungen, dass man für den nächsten Haushalt evtl. doch früher auf uns zukommen wird, auch Realität werden.

Wir hatten ja für dieses Jahr erneut einen Betrag von 1,8 Mio EUR für Stellenneuschaffungen vorgeschlagen, also einen satten Betrag und weit weg von einem Null-Stellenplan oder gar Stellenkürzungen. Und auch mit einem weiteren Vorwurf wollen wir an dieser Stelle aufräumen: Wir haben zu keiner Zeit die Arbeit der Beschäftigten kritisiert und sehen zum Teil auch deutlich deren Belastungen, bis hin zur Überlastung. Die Lösung kann aber dabei nicht pauschal die Schaffung neuer Stellen sein, sondern muss auch darin liegen, die Aufgaben zu priorisieren und sich nicht auch noch überflüssige Arbeit selbst zu schaffen, wie beispielsweise durch die Zweckentfremdungssatzung, für die man nun natürlich auch Personal braucht, um sie zu überwachen, obwohl wir insgesamt damit kein wirkliches Problem in unserer Stadt haben. Im Übrigen ist auch eine wesentliche Schwierigkeit nicht der Stellenplan, sondern dass man freie Stellen nicht schnell und adäquat besetzt bzw. nachbesetzt bekommt.

Natürlich danken wir den in Erlangen ansässigen Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die so erfolgreich und fleißig waren, dass die Einnahmenseite des diesjährigen Haushalts noch relativ gut aussieht und eine Netto-Neuverschuldung NULL klingt ja auf den ersten Blick auch ganz gut.

Allerdings gehen unsere Gedanken weit darüber hinaus, denn schon heute leiden auch ganz viele Unternehmungen und MitarbeiterInnen unter nicht nur coronabedingten Umsatzeinbußen und Kurzarbeit! Ich wage auch die Prognose, dass im kommenden Jahr die Zahl der Insolvenzen wieder deutlich steigen wird.

Dass Erlangen von der Corona-Krise gewerbesteuermäßig in Summe bisher nicht so stark betroffen ist wie andere Städte liegt natürlich auch daran, dass manche hier ansässigen Unternehmen aus dem Medizinbereich sogar von der Corona-Krise profitiert haben, zwar nicht so stark wie Mainz mit Biontec, aber immerhin.

Aber wie wir wissen: alles hat ein Ende, sowohl irgendwann die Pandemie, aber leider auch die gute städtische Einnahmenseite. Ob beides oder das eine bzw. das andere bereits im nächsten Jahr der Fall sein wird, ist nicht gewiss, aber dass beide Fälle in absehbarer Zeit eintreten werden, das scheint uns sicher. Oder wie wir Lateiner sagen: mors certa, hora incerta. Der Tod ist gewiss, nur nicht der Zeitpunkt.

Aber genau deshalb hätten wir uns als FDP weit mehr finanzpolitischen Weitblick und ein Gegensteuern bereits im letzt- und diesjährigen Haushalt gewünscht und erwartet. Stattdessen spielt nach wie vor das Orchester, obwohl die Titanic den Eisberg schon gerammt hat und das totbringende Wasser bereits in den Bug des Schiffes eindringt.

Die wenigen Haushaltsanträge, die wir als FDP gestellt haben, können Sie nachlesen; Unseren Einsparvorschlag, Räume für die kleinen Parteien außerhalb des Rathauses einzusparen, wurde abgelehnt, unsere beiden anderen Anträge wurde etwas modifiziert angenommen, was uns besonders für unseren Antrag einer mobilen Digitalwerkstatt freut.

Zahlreiche Anträge anderer Parteien haben wir zugestimmt, einigen aber auch nicht.

Bleibt auch mir zum Schluss nur der Dank bei den Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Parteien im Stadtrat sowie bei der gesamten Verwaltung für das zumindest menschlich gute Miteinander sowie bei den Medien für die faire Berichterstattung. Unser letzter Dank gilt unserem Ausschussgemeinschafts-Partner, der FWG für die sehr gute, kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Vielen Dank!**